

Ausschreibung zum **Sonderprojekt „Geld ist Macht“**

Eine Auseinandersetzung mit sozialer Ungleichheit und klassistischen Strukturen anregen

Eine teure Markenuhr am Handgelenk, ein blank geputzter SUV in der Einfahrt, eine Finca mit Pool auf Ibiza, in die man seine Freund*innen einladen kann – das alles sind Beispiele für Statussymbole, die in dieser Funktion etwas über die Finanzkraft bzw. den sozialen Status der oder des jeweiligen Besitzers*in aussagen (sollen). Laut einer [Studie von Ökonom*innen](#) verfügen in Deutschland die obersten zehn Prozent der Gesamtbevölkerung über rund zwei Drittel des Vermögens, während die restlichen 90 Prozent zusammen nur auf ein Drittel dessen kommen. Zudem ist zu beobachten, dass die [Einkommensungleichheit tendenziell gestiegen](#) ist. Doch diese Verteilungslage hat nicht nur innerhalb des Wirtschaftssystems Folgen (z. B. in Bezug auf die individuelle Kaufkraft). Sie steht oft in einem Spannungsverhältnis zu demokratischen Grundwerten wie Gerechtigkeit und Chancengleichheit. Das Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Institut der Hans-Böckler-Stiftung stuft [in einem 2023 veröffentlichten Report](#) die Einkommensungleichheit sogar ausdrücklich als Gefahr für die Demokratie ein, da Personen mit wenig Einkommen ein geringeres Institutionenvertrauen (in Bezug auf das Rechtssystem, Parteien oder den Bundestag usw.) hätten. Auch die Lebensrealitäten und (subjektiven) Zukunftsaussichten von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen sind von ökonomischen Rahmenbedingungen geprägt: Laut der [Studie „Jugend in Deutschland“](#) stufen jungen Menschen zwischen 14 und 29 Jahren wirtschaftliche bzw. sozialstaatliche Herausforderungen momentan als größtes Problem ein – noch vor den Kriegen in Europa und Nahost. So gaben zwei Drittel der Anfang 2024 Befragten an, dass sie vor dem Hintergrund der steigenden Inflation besorgt seien. Für 54 Prozent von ihnen ist zudem teurer bzw. knapper Wohnraum ein (weiterer) Grund zur Sorge.

Das Sonderprojekt **„Geld ist Macht“** hat zum Ziel, junge Menschen zu einer Reflexion über die Wechselwirkungen zwischen Ökonomie, Demokratie und Gesellschaft anzuregen: Wie prägt das (Nicht-)Vorhandensein materieller Ressourcen die Lebenswelt und die Handlungsoptionen junger Menschen? In welchen Alltagssituationen merkt man, dass Geld Macht verleiht und Armut zu Diskriminierung bzw. Ausschluss führt? Welche Ideen und Wünsche haben Heranwachsende, um die Zugangschancen (z. B. im Bildungsbereich und auf dem Arbeitsmarkt) gerechter zu gestalten und klassistische Strukturen zu beseitigen? Besonders die Rolle und Wirkung von Statussymbolen oder Privilegien, die aus finanziellen Ressourcen bzw. sozialem Status erwachsen, sollen hinterfragt werden, da sie einen greifbaren, lebensweltnahen Ausgangspunkt für den Einstieg in die komplexe Thematik darstellen.

Bei der Konzeption von Projekten ist den Antragsteller*innen die Wahl des Veranstaltungsformats bzw. der Methode(n) freigestellt. Kreative, niedrigschwellige Ansätze, die an die Lebenswelten junger Menschen anknüpfen, sind ausdrücklich erwünscht. Eine Sensibilisierung für Klassismus als Diskriminierungsform ist wünschenswert. Die Anregungen auf Seite 2 dieser Ausschreibung sollen als Inspiration dienen.

Die Zentralstelle für Politische Jugendbildung im DVV fördert im Jahr 2025 ausgewählte innovative außerschulische vhs-Bildungsangebote für Jugendliche und junge Erwachsene bis einschließlich 26 Jahren. Die Antragstellung erfolgt ausschließlich über das [Onlinesystem](#) (Förderangebot „Sonstige Aktivitäten“). Bitte vermerken Sie bei der Eingabe des Antragstextes die Zugehörigkeit zu diesem Sonderprojekt und beachten Sie, dass der beantragte Förderzuschuss (pro Projekt) **12.000 Euro nicht überschreiten** darf.

Wir freuen uns auf Ihren Antrag und stehen Ihnen bei Rückfragen gerne zur Verfügung!

Johanna Kranz: kranz@dvv-vhs.de; Tel.: 0228-97569-172
Katrín Aschmann: aschmann@dvv-vhs.de; Tel.: 0228-97569-404
Annegret Ernst: ernst@dvv-vhs.de; Tel.: 0228-97569-8922
Magda Langholz: langholz@dvv-vhs.de; Tel.: 0228-97569-66

Gefördert vom:



Utopie-Gedankenexperiment „Eine Welt ohne Klassismus“ (als Methode)

Anmerkung: Diese Methode sollte in ein umfassenderes Konzept eingebunden werden. Die Teilnehmer*innen sollten vorab für Klassismus bzw. klassistische Strukturen sensibilisiert und in die komplexe Thematik eingeführt worden sein.

Zielgruppe: Jugendliche und junge Erwachsene ab 14 Jahren

Zielsetzung und Inhaltliche Ausrichtung: Mithilfe eines Gedankenexperiments sollen die Teilnehmenden für die sichtbaren und unsichtbaren Zeichen in Bezug auf sozialen Status sowie Armut und Reichtum und die damit verbundene Ausgrenzung und Diskriminierung bestimmter Personen und Gruppen aufmerksam gemacht werden. Die Ausgangssituation für das Gedankenexperiment lautet: Stellt euch vor, wir alle wachen eines Morgens auf und alle Merkmale, die uns bisher verraten haben, ob jemand arm oder reich ist, einen hohen sozialen Status hat oder nicht, sind verschwunden. Oder anders formuliert: Wenn wir plötzlich in einer Welt ohne Klassen und ohne Klassismus aufwachen würden, woran würden wir das (im Alltag) merken?

Tipp: Das [Kurskonzept „Klassismus: Klasse erkennen, klasse handeln“](#) bietet weitere wertvolle Anregungen, wie die Themen Klassismus und soziale Ungerechtigkeit in Bildungsmaßnahmen mit Jugendlichen und junge Erwachsenen bearbeitet werden können. Es liegt auch in einer [DaZ-Version](#) vor.

Weitere Fragestellungen, die ggf. im Rahmen von Projekten im Fokus stehen könnten:

- Welche gesellschaftlichen Gruppen sind in Deutschland besonders stark von Armut betroffen und warum? Woran erkennt man oder wie definiert man Armut? Welche Rolle spielt der Klimawandel dabei?
- Wie gehen wir im Alltag mit Menschen, die vermeintlich oder tatsächlich von Armut betroffen sind, um? Wo begegnen wir ihnen und wo begegnen wir ihnen nicht?
- Wie können wir als Einzelne und die Gesellschaft insgesamt Menschen vor klassistischen Bemerkungen, vor Abwertung, Ausschluss und Diskriminierung schützen?
- Welche Gründe kann Obdach- oder Wohnungslosigkeit haben und (wie) könnte dieses Problem durch politische Maßnahmen überwunden werden? (Ein Ziel, dass die aktuelle [Bundesregierung bis 2030 zu erfüllen](#) versucht)
- Mit welchen Mitteln und unter welchen Voraussetzungen kann der Sozialstaat kapitalistische bzw. neo-liberale Dynamiken (z. B. auf dem Wohnungsmarkt, im Gesundheitswesen oder im Zuge der Energiekrise) zum Wohl **aller** Bürger*innen regulieren?
- Sind sich junge Menschen ihrer ökonomischen Stellung und ihrem sozialen Status (in der Gesellschaft) bewusst? Haben sie das Wissen und die nötigen Handlungsoptionen, um ihre jeweilige Position (z. B. durch sinnvolle Geldanlagen) selbst zu verbessern? Spielt das Geschlecht hier eine Rolle?
- Wie treffen die Auswirkungen der Energiekrise, der steigenden Inflation oder das Problem, bezahlbaren Wohnraum zu finden, Kinder und Jugendliche (innerhalb ihrer Familien)? Welche Zukunftsaussichten ergeben sich daraus für sie?
- Welche klassistischen Strukturen und Benachteiligungen gibt es im Bildungssystem und (wie) könnten sie überwunden werden?

Weiterführende Links zu Hintergrundinfos, Konzepten und Materialien:

- [Artikel „Einkommen und Vermögen – wachsende Ungleichheiten“ auf bpb.de](#)
- [Artikel „Das obere Prozent“ von ZEIT ONLINE](#)
- [Blogbeitrag „Soziale Ungleichheit im Gepäck: Das ist Klassismus“ der AWO](#)
- [Themenseite zu „Vermögen und Einkommen“ auf bpb.de](#)
- [Artikel aus den Informationen zur politischen Bildung Nr. 354/2023 zum Thema „Einkommens- und Vermögensungleichheit“](#)
- [Artikel „Soziale Ungleichheit in Deutschland“ der Hans-Böckler-Stiftung](#)
- [Beitrag „Klassismus aus Sicht der Politischen Bildung“ auf profession-politischebildung.de](#)
- Publikation [„Klassismus überwinden. Wege in eine sozial gerechte Gesellschaft“](#) von Francis Seek (2024 erschienen im Unrast-Verlag)